

Proteste in Frankreich:

Was unsere Stärke ausmacht ...

Am 17. Oktober demonstrierten 800.000 von uns. Und wieder einmal wurden wir mit Tränengas angegriffen, von der Polizei eingekesselt und mit Schlagstöcken geschlagen. Davon war in den Medien kein Wort zu hören. Dagegen wurden die Bilder von Randalen, Plünderungen und Zerstörungen, die von einer absoluten Minderheit begangen wurden, auf allen Bildschirmen in Dauerschleife gezeigt.

1. Warum zeigen die Medien kein einziges Bild von unseren Vollversammlungen? Warum verlieren sie kein Wort über unsere Flugblätter und unsere Aktionen, mit denen wir versuchen, die Bewegung auf die gesamte Arbeiterklasse auszuweiten? Warum sprechen die Medien und die Regierung nur von Sachbeschädigungen und Plünderungen? Warum setzt die Polizei gnadenlos Tränengas gegen die Demonstrationen ein und lässt die Angriffe auf Geschäfte zu?

Die Antwort liegt auf der Hand. Die Bourgeoisie und ihre hörigen Medien heben das hervor, was ihr nützt, was unsere Bewegung diskreditiert, und sie verschweigen das, was unsere Stärke ausmacht: das gemeinsame Nachdenken und die kollektive Organisation, das Streben nach Solidarität und Einheit mit der gesamten Arbeiterklasse. Die Polizei hat den Befehl erhalten, die Plünderungen zuzulassen, um die Bewegung zu untergraben, unsere Vollversammlungen zu diskreditieren und das Gefühl der Solidarität unter Schüler*innen, Studierenden, Arbeiter*innen, Arbeitslosen und Rentner*innen zu zerstören.

2. Aber wir müssen auch den Mut und die Klarheit aufbringen, der größten Schwäche unserer Bewegung ins Auge zu sehen: Bislang haben sich die Beschäftigten noch nicht am Kampf beteiligt. Die Gewerkschaften haben alles getan, damit sich die Bewegung nicht auf die gesamte Arbeiterklasse ausweitete, indem sie zu einem Aktionstag aufgerufen haben ... am 5. November! Das nennt man Sabotage in Reinkultur. Die massive Mobilisierung auf Aufruf der Gelbwesten darf uns nicht täuschen: Es gibt weder Streiks noch Vollversammlungen in den Betrieben. Obwohl die studentischen Vollversammlungen alle Beschäftigten dazu aufgerufen haben, sich dieser Bewegung anzuschließen, und obwohl sie Flugblätter an Bahnhöfen verteilt haben, ist es der Bewegung noch nicht gelungen, sich auszuweiten. **Eine Bewegung, die sich nicht ausbreitet, ist eine Bewegung, die stirbt.**

3. Aufgrund dieser Schwäche wächst die Gefahr, dass Frustration und Verzweiflung in der Bewegung überhandnehmen, dass sie in die Falle von spektakulären Aktionen einer Minderheit tappt, den Konflikt mit der Polizei sucht und versucht, diesen oder jenen symbolischen Ort der Macht zu erobern ... Das ist eine Falle! Denn auf dem Terrain der Konfrontation einer Minderheit wird der Staat immer der

Stärkere sein: Er verfügt über Waffen, einen Apparat und Gerichte.

4. Wir müssen daher unbedingt unseren Kurs beibehalten:

- Uns wieder auf das konzentrieren, was uns alle verbindet, auf unsere gemeinsame Forderung: **den Kampf gegen prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse.**
- Immer wieder bekräftigen, dass **unsere Stärke in unserer Einheit und unserer Solidarität im Kampf** liegt.
- Weiterhin **auf die Beschäftigten zugehen**, an Bahnhöfen, vor Unternehmen, Krankenhäusern und Behörden, um sie dazu aufzurufen, an unseren Vollversammlungen teilzunehmen und sich der Bewegung anzuschließen, wie dies heute erneut von der Interfac in Paris, der Vollversammlung in Bordeaux, der in Caen usw. bekräftigt wurde.
- **Weder auf die Provokationen der Polizei noch die Manipulationen der Medien eingehen** und uns weigern, dass die Bewegung in fruchtlose Gewalt abgelenkt, die uns diskreditiert, spaltet und isoliert.

5. Und lasst uns schon jetzt die Zukunft vorbereiten! Jede soziale Bewegung entsteht, lebt und stirbt. Wenn unsere Bewegung einmal abebbt, dürfen wir weder verzweifeln noch uns in uns selbst zurückziehen. Diese Bewegung hat bereits Geschichte geschrieben. Und sie kündigt weitere an, noch massivere und tiefgreifendere! In den kommenden Monaten müssen wir uns darauf vorbereiten. Um den Kampf fortzusetzen und zum gegebenen Zeitpunkt wieder aufzunehmen, lasst uns in Diskussionskreisen zusammenkommen, um Bilanz über die Bewegung zu ziehen, ihre Stärken und Schwächen zu verstehen, Verbindungen knüpfen und uns organisieren.

Die Zukunft gehört dem Klassenkampf!

20. Oktober 2026

Internationale Kommunistische Strömung IKS

<https://world.internationalism.org>

Internationale Revue, Postfach 367, 8021 Zürich

deutsch@internationalism.org

schweiz@internationalism.org

